Zeitschrift: Jahresbericht der Inländischen Mission
Herausgeber: Inländische Mission
Band: 85 (1948)

Rubrik: Unsere Pfarrbesoldungsfonds

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Pfarrbesoldungsfonds

Seit dem Jahre 1911 wird jedes Jahr am Dreikönigsfest in allen Kirchen unseres Landes ein Kirchenopfer eingesammelt, um in einer Diasporapfarrei einen Pfarrbesoldungsfonds zu stiften. Dadurch wird es möglich, die Zinserträgnisse dieser Fonds für die Besoldung des betreffenden Pfarrers zu verwenden. Im letzten Jahre wurde ein Fonds für die Pfarrei Samaden geäufnet. Herzlichen Dank allen, die ihr Scherflein beigetragen haben.

Die nächste 27. Stiftung ist gemäss Wunsch des hochwürdigsten Bischofs von Lausanne, Genf und Freiburg für die Pfarrei Le Brassus im Waadtländer Jura, nahe der französischen Grenze, bestimmt.

Der Pfarrer von Le Brassus schreibt uns:

Die Pfarrei Le Brassus

Hinter dem Dent de Vaulion und dem Mont Tendre liegt ein malerisches, manchmal strahlendes, manchmal sibirisches Tal, drei Gemeinden, ausgebreitet um die Seen, mit ihren neun Dörfern und zwanzig Weilern. Dieses Tal ist die jüngste Pfarrei des Waadtlandes, kanonisch errichtet am 24. Juni 1940.

Katholische Kirche in Le Brassus

Die Pfarrei ist nur wenig bekannt. Die zahlreichen Touristen eilen vorbei, mehr auf «Gastronomie» denn auf Schönheit der Natur bedacht. Wer kennt unsere feenhafte Landschaft, wer weiss vom Bestehen der Wälder von Risoud, von denen man sagt, sie seien die schönsten Europas.

Es kann hier aber auch vorkommen, dass nach einer Regenzeit das Thermometer um 30 Grad fällt, die rauhe kalte Bise dahinfegt und alles durchdringt und zerstört.

Undankbarkeit — so sagt man — erwächst aus dem Vergessen.

Eine Kirche, besser gesagt eine Kapelle, wurde hier 1910 gebaut. Heute ist es eine einfache, würdige Kirche, die man dringend verschönern sollte und deren ölige, rauchende Lampen der Verbesserung bedürfen. — Das Pfarrhaus ist 1938 erbaut worden. — In Pont, 15 Kilometer entfernt, dient ein feuchter, dunkler Keller als Gottesdienstlokal, den man nur mit einem Petrolofen heizen kann, da kein Kamin vorhanden ist.

Um den Sonntagsgottesdienst zu besuchen, müssen drei Viertel aller Pfarrkinder die Eisenbahn benützen. Das bedeutet jeden Sonntag eine kleine Geldausgabe, die im Laufe des Jahres zu einer Bürde wird, aber die man grossherzig trägt. Ein Beweis, wie wir die Eisenbahn brauchen: Im vergangenen Jahre musste ich einen Sonderzug anfordern, Vallorbe—Le Brassus und zurück, für den Weissen Sonntag. Und die Fahrt Pont—Le Brassus—Pont wurde gratis gegeben, weil die Pfarrei «ein ausgezeichneter Kunde» sei.

Ungefähr 600 Katholiken leben verstreut in diesem Hochtale und bilden die Pfarrei, zu deren Gunsten das Dreikönigsopfer 1950 in der ganzen Schweiz aufgenommen wird.

Der Pfarrer von Le Brassus dankt schon jetzt allen, die durch ihre Gaben am Dreikönigsfest 1950 ein Bekenntnis der Zusammengehörigkeit des ganzen Schweizervolkes ablegen und er empfiehlt das Werk der Inländischen Mission dem Wohlwollen jedes einzelnen.

Wie bisher wird die ganze Pfarrei in Dankbarkeit ihre Gebete aufopfern für alle Wohltäter. Marcel Bouvier, Pfarrer.